



Helfende Hände

Das Bundestafeltreffen ist geschafft. Viele der Mitarbeitenden sind müde und erschöpft und folgten trotzdem der Einladung unseres Vorsitzenden Rüdiger Teepe zum Dankeschön-Abend am 03.06.2007 in den Biergarten von Hövels Brauhaus. Es war sogar Biergartenwetter. Es war trocken und die Sonne schien durch die Wolken (muss in diesem bisherigen Aprilwetter-Sommer besonders erwähnt werden).

Bei Frischgezapftem und nach einem guten Essen dankte Rüdiger Teepe noch einmal allen Helferinnen und Helfern des Bundestafeltreffens:

- * Helfende Hände waren es, die bei Auf- und Abbau im DKH, in der DASA, im Stiftsforum und bei der Langen Tafel die Veranstaltungen mit ermöglicht haben.
- * Helfende Hände waren in den Service-Teams an den oben genannten Veranstaltungsorten.
- * Helfende Hände haben den ganz „normalen“ Tafeldienst aufrecht erhalten.
- * Helfende Hände hatten die Gesamtveranstaltung gut organisiert.
- * Helfende Hände sind täglich in Aktion.

Alle anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hövels Biergarten haben ihre Hand in tafelorange auf eine weiße Leinwand abgedruckt zur Erinnerung an ihre Teilnahme an der großartig gelungenen Veranstaltung. Der Handabdruck war auch stellvertretend für diejenigen gedacht, die an diesem Abend nicht dabei waren.

Die Leinwand „Helfende Hände“ hängt inzwischen an der Wand gegenüber dem Eingang in der Pforte. Ein Blick darauf weckt Erinnerung, macht darüber hinaus auch Mut, gemeinsam etwas zu schaffen.

Bundestafeltreffen - Nachklänge oder Die Kraft des Miteinanders

Das Bundestafeltreffen war vor allem ein Erfolg für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dortmunder Tafel. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal den Blick auf das Bundestreffen der deutschen Tafeln richten. Diese Veranstaltungstage waren für alle eine enorme Herausforderung, für die, die in den einzelnen Aufgabenbereichen gearbeitet haben, aber auch für die, die an diesen Tagen den ganz „normalen Alltagsbetrieb“ der Tafel, gesichert haben.

Mir haben die Tage rund um das Bundestreffen gezeigt, wozu die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lage sind. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, der nur mit diesem Einsatz möglich wurde. Die Zeiten der Vorbereitung und vor allem der Durchführung bedeuteten eine enorme zusätzliche Belastung, wie mir auch immer wieder in Einzelkontakten bestätigt wurde. Für diesen Einsatz möchte ich mich noch einmal bei allen

Kolleginnen und Kollegen herzlich bedanken.



Ich möchte den Rückblick auf diese Veranstaltung noch um einige Beobachtungen und Wahrnehmungen erweitern. Neben der Anstrengung habe ich auch viel Freude und lachende Gesichter erlebt, die mir deutlich zeigten, wie sehr

das gute Gelingen und die Resonanz der Gäste auch für jeden ganz persönlich ein Erfolg war.

Die Veranstaltung – oder besser die Serie an Einzelveranstaltungen – war auch eine echte Gemeinschaftsleistung. In den verschiedenen Teams haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen der Tafel mitgewirkt. Die Tafel zeigte dadurch auch nach außen deutlich unser buntes und breites Mitarbeiterspektrum. Dies ist mir besonders wichtig herauszustellen. Wir haben in der Tafel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppierungen und bilden damit auch nach innen eine enorme Bandbreite der Wirklichkeit ab. Im Alltag der Tafelarbeit führt dies immer mal wieder zu Spannungen und Vorbehalten, was auch verständlich ist. Dass die Zusammenarbeit trotzdem immer wieder so gut funktioniert, ist eine echte Qualität. Das Bundestafeltreffen hat für mich deutlich gezeigt, wie sehr die unterschiedlichen Mitarbeitergruppen und Mitarbeitertypen einander ergänzen und brauchen, um einen solchen Erfolg auf die Beine zu stellen.

Ich wünsche uns, dass dieses Gemeinschaftserlebnis auch im Tafelalltag immer wieder spürbar wird. Denn die Tafelidee besitzt eine Kraft, die Menschen verbinden kann.

Tag der offenen Tür am 22.07.2007

Die Zentrale in der Osterlandwehr öffnet ihre Türen und die Sonne lacht dazu.

Die Organisation des Tages stand unter der Leitung von Uschi Baines. Alles war gut vorbereitet und die Tafelhelder waren zum Ansturm der Gäste bereit. Pünktlich um 11:00 Uhr gab Uschi Baines den „Startschuss“ und eröffnete die Veranstaltung.

Ein Jahr Dortmunder Tafel in der Osterlandwehr, da gab es für die Besucher viel zu bestaunen, vor allem für diejenigen, die das Gelände aus früheren Zeiten kannten. „Können Sie sich vorstellen, dass in dieser Halle (gemeint war das Lager) der große Waschkessel der ehemaligen Wäscherei gestanden hat!“ „Wie das früher hier aussah und jetzt!“ Staunen und Bewunderung gingen an die Tafel.



Während es sich die erwachsenen Besucher bei Kaffee und Kuchen gemütlich machen konnten und/oder sich Bratwurst und alkoholfreies Bier schmecken ließen, konnten die Kinder in der Hüpfburg heruntollen, sich beim Torwandschießen beteiligen und beim Schminken ein anderes Gesicht bekommen.

Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von der Band "Green grass two plays for you", die die Gäste mit Country-Musik und Shantys erfreuten und zum Mitmachen und Tanzen ermutigten.

16:00 Uhr war für die Gäste der Tag beendet. Viele Besucher erhielten so einen Einblick in die Geschichte und die Arbeit der Dortmunder Tafel.

Die Mitarbeiter, die wieder mal eine Menge für ihre Tafel gearbeitet hatten, blieben noch zum Resteverzehr von Kuchen, Wurst und Bier.

Doch zuvor waren Abbau und Aufräumen angesagt.



Ein Bayer in Dortmund

Einer der Männer der ersten Stunde ist 65 geworden: Sepp Frank. - "Bayerisches Urgestein" und wie man ihn nicht alles betitelt hat, und.. ja, tatsächlich, er bedient sämtliche Vorurteile, die man über unsere bayerischen Mitbürger so haben kann. Breit ist er. Sehr breit. Und gemütlich. Aber wenn man sich über ihn lustig machen will, dann wird er sehr ungemütlich. Und er spricht bayerisch, sehr bayerisch: "Jo mei, Du Depp, wos denkst dann Du wos I sonst sprech? Kinesisch?" Dabei war er 20 Jahre in Friesland, hatte dort ein Unternehmen (Getränkegroßhandel), Frau und 4 Söhne. Aber den "Snack von der woderkant" hat er sich nicht angewöhnt.

Es hätte schön so weitergehen können mit seinem Unternehmerleben, aber dann zog es ihn doch wieder nach Bayern - "I bin halt a Wandervogel" - wo er ein Transportunternehmen aus dem Boden stampfte. Ja, bei Sepp kann man sich das vorstellen. Er steht da wie eine Eiche, die kein Orkan umwerfen kann.

Aber dann geschah es doch: Krebs! Lymphdrüsen- und Kehlkopfkrebs. Letzteres durch Operation beseitigt. Ja, Sepp ist ein Mann ohne Kehlkopf, aber er spricht keineswegs wie ein Roboter ("Kehlkopf-Sprechhilfe"), sondern ganz normal - und für einen Bayer ganz hervorragend. Das medizinische Wunder hat ein Arzt aus Augsburg zustande gebracht (der Name dieses Mannes ist der einzige, den Sepp mit Ehrfurcht nennt). Ja, Sepp kennt Land und Leute und hat sich schlau gemacht, um sich die beste Behandlung auszusuchen. Kurz: auch der Krebs konnte den alten Schlawiner nicht umhauen.

Die Frauen übrigens schon! Er kam wegen seiner "Sternschnuppe" nach Dortmund: („Erst war ich ihr Stern, dann war ich ihr schnuppe.“) Aber egal, Sepp konnte auch daraus das Beste machen: als "Wandervogel, heut wander i, und morgen kummt dös zweite dran! ", ist er dem schönen Geschlecht zugetan.



Zum Glück kam er dann zur Dortmunder Tafel.

An deren Erfolgsgeschichte hat auch er maßgeblich mitgestrickt.

"Red' Du mol mit dem 'Erfolg', oaba i sog Dir wos: mir san zu schnell g'wachsen!" -

Sepp legt hier den Finger in eine Wunde, die er bei der Dortmunder Tafel sieht, nämlich die Organisation, die er für nicht straff genug hält. "Zu viel Leit hobn hier zu wenig Ohanung, oaba zu viel z' sogn." Und Sepp legt noch eins drauf: "Damals waren die Mitarbeiter miteinander freundlicher." Aber heute ist nur noch "big business, oaba i kannte die Tofl und den Rüdiger schon, ols sie noch gonz klaan woan." Aus der weniger straffen Organisation resultiert für Sepp auch die Hektik: "Mir sans hier net mehr gemütlich. Schod drum is' scho!"

Sepp hat bei der Dortmunder Tafel seinen Platz gefunden: Das Glücksrad. Da hat er die ideale Distanz zu den Leuten, ist aber trotzdem dabei. Das ist wichtig für ihn, in irgendeiner Weise sein eigener Chef zu sein: "In's Glückrad, do los i mia net dreinredn." Auch wenn das ein endloser Schlauch ist, da zu sitzen bei "Scheißwetter. Da friert's dir ols weg, wenn Du auf dem Weihnachtsmarkt sitzt." Aber Alkohol gibt's bei der Arbeitszeit nicht. Da ist Sepp ganz Unternehmer, ganz eisern: Keine Fahne beim Kundenkontakt: "Do kenn i nix. Dös gibt' net!" Das ist original bayerische Arbeitsethik, mit der er auch mal den Tafel-Vorstand hat abblitzen lassen, als man ihm einen Glühwein zu seinem Stand auf dem Weihnachtsmarkt brachte." - Noch einige Jährchen will Sepp hier im Norden bleiben, seinen Lebensabend aber dann in Bayern verbringen. Er hat dort ein Häuschen, wohin er sich zurückziehen wird: "Da könn's olle mi om Oasch leck'n!"

=====

Pförtner machen Fortbildung

Am Mittwoch, 18.07.2007 trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pforte in den Räumen der St.Joseph-Gemeinde zu einer Fortbildung.

Zunächst ging es um einen Erfahrungsaustausch über die Arbeitsabläufe und das Miteinander. Dabei wurde festgestellt, dass das Verhalten mancher Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Bereichen nicht immer kollegial und fair abläuft. Weitere Schwerpunkte waren zum Beispiel die Themen Freigabe, Taschenkontrollen und die Begleitung von Besuchern. In Rollenspielen wurden zu bestimmten Fragestellungen und Situationen Lösungen erarbeitet.

Das Ergebnis der Schulung:

- Den Teilnehmern hat es Spaß gemacht, dabei gewesen zu sein.
- Manche persönliche Erfahrung konnte relativiert werden.
- Durch die Rollenspiele konnte persönliches Verhalten neu bedacht werden.

Dank geht an Klaus Philipps, Mitglied im Ehrenamtsteam, der den Abend geleitet und mit seiner besonnenen und liebevollen Art Mut gemacht hat.

Dank geht auch an die Bereichsleiterin Waltraut Böttner, die unter anderem „Tafelwasser“ mitgebracht hatte, damit die Anwesenden frisch blieben.

Die einstimmige Meinung der Teilnehmenden: „Es sollte eine weitere Schulung mit ähnlichen Themen stattfinden“.

Kindertafel geht an den Start

Nach den Sommerferien startet die Kindertafel an drei Förderschulen in Dortmund: Minister-Stein-Schule, Frenzelschule und Kielhornschule. Hier sollen Kinder unter fachkundiger Anleitung und Unterstützung von IN VIA mithelfen, ein warmes Mittagessen zuzubereiten. Die Tafel liefert die Lebensmittel. „Schulkinder ohne Mittagessen soll es in Zukunft immer weniger geben!“ so der Tafelvorsitzende Rüdiger Teepe. In der nächsten Ausgabe unserer Zeitung werden wir ausführlich berichten.



Auf den Bildern: Die Vorbereitungsrunde mit dem Tafelvorsitzenden

Tafel, TRD und CineStar – eine Aktion für Kinder



Der Termin ergab sich eine Woche zuvor ganz plötzlich: CineStar-Geschäftsführer Thorben Kasch (im Bild mit Volker Geißler) gab grünes Licht für eine Kinderaktion, bei der Kindern von bedürftigen Familien ein Gratis-Kinobesuch ermöglicht wurde.

Bei der Tafel fanden sich schnell Kinder, die „Schreck III“ noch nicht gesehen hatten. Spontan hatte das Busunternehmen TRD-Reisen zugestimmt, die Kinder vom Treff an der Tafel-Zentrale in der Osterlandwehr zum CineStar zu bringen. In der Vorhalle hatte Pressesprecher Egon L. Gennat die Tafel-Stellwände mit Tafel-Logos schnell aufgebaut, als die 25 kleinen Gäste eintrafen und sich mit Volker Geißler, Thorben Kasch, Uschi Baines und Nicole Zibitza zum Fotoshooting aufstellten, um dann endlich ungestört den Film zu genießen.-

Das ganze war eine gelungene konzertierte Aktion von Tafel, TRD und CineStar und soll möglichst regelmäßig stattfinden.

Armut in der Überflussgesellschaft

Sozialethische Reflexion über die ‚Tafel‘
als ein Beispiel zivilgesellschaftlichen Engagements



Daniel Schwarzmann hat im Rahmen seines Studiums der Katholischen Theologie ein Praktikum in der Dortmunder Tafel absolviert. Ausgelöst durch diese Erfahrungen hat er seine Diplomarbeit dem Thema „Armut in der Überflussgesellschaft“ gewidmet.

In seiner Arbeit setzt er sich dem Armutsbegriff in seiner gesellschaftlichen und aktuellen Entwicklung auseinander und untersucht den Ansatz der Tafelarbeit. Hierbei nimmt er immer wieder die Kunden der Tafeln sowie die Mitarbeiter /innen in den Blick seiner Analyse und Bewertung.

Er zieht Schlussfolgerungen zum Stellenwert der Tafelarbeit im staatlichen sowie gesellschaftlichen Kontext. Mit Blick auf eine Gesellschaft, der die

Arbeit (Erwerbsarbeit) ausgeht, zeigt er Alternativen auf für eine Zukunft, in der das ehrenamtliche und freiwillige Engagement der Bürger einen neuen Stellenwert bekommt.

Schließlich gibt er Empfehlungen zu einer sozialethischen – an der Menschenwürde orientierten – Weiterentwicklung der Tafelarbeit in Deutschland.

(In einer der nächsten Ausgaben unserer Tafelzeitung werden wir ausführlicher berichten.)



Nachwuchs im Hause Teepe

„Herrlich ist es als Opa“, findet Tafelvorstand Rüdiger Teepe. Sein erstes Enkelkind heißt Jonas Gabriel und kam am 9. Juni um 7.02 Uhr in Dortmund zur Welt. Die glücklichen Eltern sind Teepes Sohn Tobias und Schwiebertochter Tanja.

„Noch ist Jonas Gabriel ja fast zu klein für mich, aber später möchte ich ihn mit in den Wald nehmen“, erklärt Teepe. Der frischgebackene Opa hat auch schon Ideen, was der Kleine beruflich machen könnte: „Ich wünsche mir, dass er später in meine Richtung schlägt.“ Dann würde er in die Fußstapfen seines Opas und auch seines Papas treten und Rechtsanwalt werden.

Promis packen in der Tafel mit an

Auch weiterhin aktiv sind unsere Promis für die Dortmunder Tafel. Vorstandsvorsitzender der RWE, Dr. Knut Zschiedrich, und Beiratsmitglied Ulrichs legten selbst Hand an und schleppten Kisten.

Der eine auf der Fiat-Tour, denn der gasbetriebene Fiat-Kühler ist vor 2 Jahren von der RWE gesponsert worden, und im März stellte die RWE das Kasino oben im RWE-Tower zur Verfügung, damit die Tafel dort einen Sponsoren-Empfang ausrichten konnte.



Der andere, Beiratsmitglied Ulrichs, fuhr mit dem „Master“ auf Bäckerei-Tour bis nach Bergkamen. „Als Feinkost- und Delikatesenhändler habe ich jahrelang Tafeln gedeckt, so Ulrichs, „jetzt decke ich mal eine andere.“

Eine symbolische Geste sollte es sein, um die Tafel im Bewusstsein der Öffentlichkeit wach zu halten, denn die örtlichen Medien waren natürlich vor Ort, um das Ereignis abzulichten. Wolfgang Kühnast von „Kennzeichen Dortmund“ wird im „Florian-TV“ dem Offenen Kanal von Dortmund, noch einen Nachtrag zeigen.



Termine

- | | |
|----------------|--|
| 03.08. 2007 | 2-jähriges Jubiläum Huckarde (eigentl.: 05.08.) |
| 18.08.2007 | Runde Tafel an der Reinoldikirche |
| 18./19.08.2007 | Saarlandstraßenfest |
| 26.08.2007 | Fahrrad-Tour an den Horstmarer See ----- bei Kurti melden!! |

Impressum

Herausgeber: Dortmunder Tafel
Osterlandwehr 31 - 35, 44145 Dortmund - Telefon: 0231-477 324-0 Fax: 0231-477 324-32
V.i.S.d.P. Ursula Tilly-Hörschen
Redaktion: Sabine Denninghoff, Volker Geißler, Egon L. Gennat, Ursula Tilly-Hörschen - Fotos: Egon L. Gennat
E-Mail: info@dortmunder-tafel.de www.Dortmunder-Tafel.de
Druck: Koffler + Kurz GmbH